

„umsonst hält auf der andern Seite der Todt un-
 „fern Helden schon in seinen Armen. Moritz
 „trozet der Macht einer wütenden Krankheit.
 „Er trozet dem Blitz der donnernden Metal-
 „le. Die Heldenmüthige Gegenwart seines
 „unüberwindlichsten Königs verdoppelt in ihm
 „die verlohrenen Kräfte. Er bricht unter sei-
 „ner Anführung auf die Feinde los und seine
 „Ankunft ist das Zeichen des Sieges. Der
 „tapfere Britte wird bestürzt. Er wanket,
 „er weicht und nimmt die Flucht. Moritz er-
 „hält unter seinem Könige das Feld, und das
 „Geschrey seines Sieges macht die Mauern
 „von Dornick vor einem zweyten Josua sinken.

„Die folgenden Zeiten sind denen vereinigt-
 „ten Mächten nicht vortheilhafter. Moritz
 „zeichnet jeden Tag mit einem neuen Siege.
 „Auf der einen Seite mit dem wohlverdienten
 „General-Feld-Marschalls Stabe von seinem
 „Monarchen belohnet und durch seine beson-
 „dere Liebe aufgemuntert; auf der andern von
 „seinen Feinden geehret und gefürchtet, thür-
 „met er Ehre auf Ehre, Lorbern auf Lorbern.
 „Ein preiswürdiger Ludwig weiß kaum ge-
 „nungsame Zeichen seiner Erkenntlichkeit zu
 „verdanken. Er vertrauet ihm im Jahr 1747.
 „die Regierung seiner eroberten Niederlande.
 „Er ernennet ihn bald hernach zum Gouver-